Die Schweizer Armee nach 1985

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Armee nach 1985

Major Peter Jenni, Bern

Unsere sicherheitspolitischen Ziele sind vom Bundesrat 1973 umschrieben worden. Dazu gehören die Wahrung des Friedens in Unabhängigkeit, die Wahrung der Handlungsfreiheit, der Schutz der Bevölkerung und die Behauptung des Staatsgebietes. Die Voraussetzung für die kriegsverhindernde Wirkung unserer Wehranstrengungen ist ein glaubwürdiges Machtmittel: die Armee.
Der Bundesrat hat 1975 in seinem Bericht über das Leitbild der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren dargelegt, wie unsere Armee ausgestaltet werden muss, um ihren Auftrag erfüllen zu können. Die Verwirklichung erfolgte bis jetzt schrittweise. In der abgelaufenen Legislaturperiode konnten im Bereich der Panzerabwehr und der Luftverteidigung wichtige Vorhaben realisiert oder eingeleitet werden. Der Beschaffungsrhythmus wurde allerdings in den letzten Jahren wegen der prekären Finanzlage des Bundes etwas verlangsamt. Für die nächsten drei Jahre musste der Bundesrat den vorgesehenen Investitionsbereich um 1,2 Mrd. auf 7,6 Mrd. Franken kürzen. Die wichtigsten Vorhaben lassen sich jedoch gleichwohl verwirklichen, ohne die die Armee ihren Auftrag nicht mehr erfüllen könnte. Insbesondere bleiben nach Auffassung des Bundesrates die Voraussetzungen für einen Weiterausbau der Armee ab Mitte der achtziger Jahre bewahrt.

Wie soll nun diese Armee nach 1985 aussehen?

Welches sind dannzumal zu erwartende Bedrohungen? Diese Fragen beschäftigen seit geraumer Zeit die Verantwortlichen im Militärdepartement und erfreulicherweise in zunehmendem Masse auch die Öffentlichkeit. Hier kommt der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern das Verdienst zu, dass sie ihr diesjähriges Winterprogramm ganz dieser Frage gewidmet hat. In verschiedenen Vorträgen gingen Milizoffiziere dem Problem aus ihrer Sicht auf den Grund. Schliesslich gab der Unterstabschef Planung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, Divisionär Eugen Lüthy, die offizielle Auffassung über die künftige Ausgestaltung unserer Armee bekannt.

Jetzt bestellen:

Die Abzeichen der Schweizer Armee

Zeitschriftenverlag Stäfa,
8712 Stäfa

Nach Divisionär Lüthy ist nach 1985 mit folgenden Bedrohungen und Tendenzen in der Rüstung zu rechnen:
- die Vorwarnzeit wird sich weiter verkürzen
- technische Fortschritte machen Kampftruppen unabhängiger von schlechten Witterungsverhältnissen und Schwierigkeiten des Geländes
- es ist mit einer ständigen, allgegenwärtigen Luftbedrohung zu rechnen
- die Ungewissheit der Bedrohungsrichtung wird sich erhöhen
- die Gefahr aus grosser Tiefe vorgetragener Angriffe mit Luftlandeverbänden und rasche Umfassungen durch mechanisierte Verbände nimmt zu
- die Methoden der indirekten Kriegsführung werden noch raffinierter
- die Verkleinerung und die Präzision der Waffen wird fortschreiten
- in den Bereichen Beobachtung, Aufklärung, Zielerfassung und Nachtkampf ist mit revolutionären Entwicklungen zu rechnen
- die Leistungsfähigkeit der Elektronik im Übermittlungs- und Führungssektor nimmt sprunghaft zu
- Erdziele können von den Fliegern aus immer grösserer Entfernung angegriffen werden.

Bestandesprobleme
ergeben sich daneben aus dem Absinken der Bestände. Der Effektivbestand des Auszuges wird in der Periode 1985–2000 um rund 80 000 Mann abnehmen. Die Landwehr und der Landsturm erhalten demgegenüber einen massiven Überbestand mit einem Spitzenwert von gegen 50 000 Mann. Der Gesamtbestand der Armee wird bis Mitte der neunziger Jahre etwa 4 Prozent, bis zum Jahre 2000 um etwa 10 Prozent abnehmen und ein höheres Durchschnittsalter aufweisen. Diese Veränderungen erfordern Anpassungen: Hinaufsetzung des Auszugsalters und Verschiebung des Landwehralters, Hinaufsetzung des Auszugsalters und Übergang von drei zu zwei Heeresklassen; Ersatz von Auszugs- durch Landwehr-(Landsturm-)formationen; Mischung reiner Auszugsverbände oder mehrheitlich aus Auszug und Landwehr bestehender Formationen mit allen Heeresklassen; Ersatz des Auszugsanteils gemischter Formationen durch Landwehr- und Landsturmangehörige; lineare und strukturelle Bestandesreduktionen.
Die von Divisionär Lüthy durchgeführten Abklärungen haben ergeben, dass unsere Grundkonzeption der Abwehr grundsätzlich richtig bleibe. Die dynamische Komponente muss aber stark genug sein, um den Ausgang des Gefechtes zu bestimmen, und statische Elemente müssen fähig sein, Gelände zu halten und zu sperren sowie lokal dynamisch zu kämpfen.
Auf operativer Stufe brauche man einen eigenen mechanisierten und/oder luftbeweglichen Reserveverband, um einzelne Armeekorps zu verstärken, ohne die Kräfte einem anderen Korps entziehen zu müssen.

Ein Soldat, der sich über sein Tun keine Rechenschaft abzulegen vermag, ist, er sei technisch so gut ausgebildet wie auch immer, ein schlechter Soldat.
Walter Scheel

Die Gegenschlagskapazität der Feldarmeekorps
muss erhöht werden. Die operative Hauptaufgabe des Gebirgsarmeekorps wird weiterhin darin bestehen, die im Mittelland eingesetzten Verbände sowie die Infrastruktur der Armee und der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen zu decken. Um Reserven rasch zu verlegen, besteht hier ein Bedürfnis nach Lufttransportmitteln.
Die Kommission für militärische Landesverteidigung hat für das Kampfinstrument der späten achtziger Jahre und der neunziger Jahre folgende Schwergewichte gesetzt:
- Überprüfung der Führungsstrukturen, um eine Verbesserung der Reaktionsfähigkeit zu erzielen;
- Beschleunigung des Mobilmachungsablaufes;
- Bildung einer Armeereserve;
- Erhöhung der Gegenschlagskapazität der Feldarmeekorps;
- Steigerung der Mobilität, insbesondere im Gebirge;
- gefechtsfeldbewegliche Mittel für die Panzerabwehr auf der oberen taktischen Stufe;
- allgemeine Verstärkung der Feuerkraft.

Der geschilderte Ausbau unserer Armee wird beträchtliche finanzielle Mittel erfordern. Neben den beschriebenen Massnahmen bestehen eine ganze Reihe von Erneuerungsbedürfnissen (s. Tabelle), die in den Jahren 1985 bis 1995 mehr als zwei Drittel aller für Rüstungsbeschaffungen verfügbaren Mittel beanspruchen. Damit ist gesagt, dass dem Ausbau unserer Armee auch inskünftig Grenzen gesetzt sind.

Ausbau der Armee nach 1985
Erneuerungsvorhaben
- Hunter und Bloodhound (BL 64)
- Centurion (Pz 55 bzw. 57)
- Kampfwertsteigerung Panzer 68
- Schützenpanzer 63 bzw. 73
- Raketenrohr 58
- Pal BB 65 Bantam
- 9 cm Pak 50 und 57
- rsf Pak 58 BAT
- Panzerabwehrgeschütze für Festungen
- 10,5 cm Haubitze 46
- Festungsartillerie
- Flab-Kanonen 43/57 und 54
- Verbindungshelikopter (Alouette II bzw. III)
- Sturmgewehr 57
- Übersetzmittel
- Übermittlungsmittel
- Schwere und mittlere Transportfahrzeuge